



Unterrichtsmaterialien zur Pfarrgemeinderatswahl 2012

Folgend finden Sie nun einige Materialien und Ideen, wie die PGR- Wahl 2012 im Unterricht thematisiert werden kann.

Zielgruppe:

SchülerInnen ab der 9. bzw. 10. Schulstufe

Ziele:

- ✓ Die SchülerInnen werden damit konfrontiert, dass Entscheidungen im Leben unausweichlich vorhanden sind.
- ✓ Die SchülerInnen können ihr eigenes Verhalten in Entscheidungssituationen des Alltags reflektieren.
- ✓ Die SchülerInnen wissen über die Grundaufgaben des PGRs im Allgemeinen und über die Bedingung der Wahl im Speziellen Bescheid.
- ✓ Die SchülerInnen erfassen die PGR-Wahl als eine Wahl, die auch ihr Lebensumfeld betrifft.

Stundeneinstieg:

Material: fairtrade-Schoko (3 verschiedene Sorten)

Nach einem kurzen Vorstellen des Stundenthemas, dürfen die SchülerInnen aus drei verschiedenen Schokosorten – fair gehandelt versteht sich - je ein Stück wählen. Anschließend darf dieser gemeinsam gegessen werden. Der/Die LehrerIn gibt währenddessen Anregungen zum Nachdenken:

Wo sind wir im Alltag ständig gezwungen Entscheidungen zu treffen? Was können wir mit unserer Entscheidung bewirken (z.B. Einkauf von Fairtrade-Produkten,...)?
Bin ich darüber froh, Entscheidungen selbst treffen zu dürfen?

Methode „Die Macht der Entscheidung“:

Materialien: Plakate (siehe Anhang), Klebepunkte bzw. Stifte

Die SchülerInnen stehen im alltäglichen Leben immer vor Entscheidungen. Dass es da Bereiche gibt, in denen sie sehr wohl selbst entscheiden und somit ihr Leben mitbestimmen wollen, soll ihnen mit der folgenden Methode wieder bewusster werden.



Verschiedene Aussagen (Plakatvorlagen zum Ausdrucken siehe Anhang) rund um Entscheidungen, die SchülerInnen selber treffen werden vorgelesen und im Klassenraum aufgelegt. JedeR SchülerIn erhält Klebepunkte. Danach dürfen alle SchülerInnen je einen Punkt pro Aussage auf den Barometer kleben. So wird sichtbar wie wichtig es ihnen ist Entscheidungen selber zu treffen.

- **Ausbildung:** „Ob ich arbeiten oder in die Schule gehe, ist/war meine Entscheidung.“
- **Kleidung:** „Am Wochenende gehe ich gerne shoppen. Ich kauf das, was mir gefällt.“
- **Freizeitverhalten:** „In meiner Freizeit unternehme ich Dinge, die mir Spaß machen und die wirklich **meinen** Interessen entsprechen.“
- **social media:** „Was ich auf Facebook stelle ist meine Entscheidung.“
- **Jugendkultur/Peergroup/geistige Zugehörigkeit:** „Welche Musik ich höre, kann den anderen völlig egal sein.“
- **Beziehung:** „Beim Fortgehen habe ich jemanden kennen gelernt. Wie weit ich gehe, bestimme ich selbst!“
- **Taschengeld:** „Nur weil ich das Taschengeld von meinen Eltern bekomme, heißt das noch lange nicht, dass sie mir sagen was ich damit kaufen darf.“
- **Zivilcourage:** „Ich habe einem alten Menschen geholfen die schweren Einkaufstaschen ins Auto zu heben, deswegen braucht mich niemand komisch ansehen.“
- **Klassensprecherwahl:** „Ich wäre total sauer, wenn die Klassensprecherwahl an einem Tag stattfindet, an dem ich nicht in der Schule bin.“
- **Lernstrategien:** „Ich brauche Zeitdruck um beim Lernen richtig Gas zu geben. Schließlich ist es meine Sache, wann ich mir das Wissen aneigne.“
- **Glaube:** „Was ich glaube, kann mir niemand verbieten.“

Reflexion zur Methode „Macht der Entscheidung:

Ich komme Entscheidungen nicht aus. Auch wenn ich keine Entscheidung treffe, ist das eine Entscheidung. Entscheidung und Verantwortung hängen zusammen. Nachdem alle Aussagen bepunktet wurden, gehen die SchülerInnen paarweise zusammen und reflektieren gemeinsam diese Übung.

- ◆ Ist es dir leicht gefallen die einzelnen Aussagen zu bepunkten?



- ◆ Was wird durch die Klebepunkte sichtbar? Gibt es Gemeinsamkeiten bzw. große Differenzen?
- ◆ Warum sind mir manche Entscheidungen wichtiger als andere?
- ◆ Lebe ich das wofür ich mich entschieden habe?
- ◆ Entscheidung hat mit Verantwortung zu tun. Für was übernehme ich Verantwortung?

Gemeinschaft & Verantwortung in der Bibel:

Sir 15, 14-17

Er hat am Anfang den Menschen erschaffen und ihn der Macht der eigenen Entscheidung überlassen. Er gab ihm seine Gebote und Vorschriften. Wenn du es willst, kannst du das Gebot halten; Gottes Willen zu tun ist Treue. Feuer und Wasser sind vor dich hingestellt; streckt deine Hände aus nach dem, was dir gefällt. Der Menschen hat Leben und Tod vor sich; was er begehrt wird ihm zuteil.

Jer 29, 7

Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum Herrn; denn in ihrem Wohl liegt euer Wohl.

1 Kor 12, 12-27 Der eine Leib und die vielen Glieder

Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt. Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern. Wenn der Fuß sagt: Ich bin keine Hand, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört er doch zum Leib.

Und wenn das Ohr sagt: Ich bin kein Auge, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört es doch zum Leib. Wenn der ganze Leib nur Auge wäre, wo bliebe dann das Gehör? Wenn er nur Gehör wäre, wo bliebe dann der Geruchssinn? Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach. Wären alle zusammen nur ein Glied, wo bliebe dann der Leib? So aber gibt es viele Glieder und doch nur einen Leib. Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich bin nicht auf dich angewiesen. Der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: Ich brauche euch nicht. Im Gegenteil, gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes sind unentbehrlich. Denen, die wir für weniger edel ansehen, erweisen wir umso mehr Ehre und unseren weniger anständigen Gliedern begegnen wir mit mehr Anstand, während die anständigen das nicht nötig haben. Gott aber hat den Leib so zusammengefügt, dass er dem geringsten Glied mehr Ehre zukommen ließ, damit im Leib kein Zwiespalt entstehe, sondern alle Glieder einträchtig füreinander sorgen. Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm. Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm.



World Café:

Material: Plakate, Stifte, Kopien der Fragestellungen

Die SchülerInnen werden in Kleingruppen zu je 3-5 Personen eingeteilt. In diesen Kleingruppen setzen sie sich an einen Tisch und diskutieren verschiedene Themen bzw. Fragestellungen. Das Ergebnis der Diskussionsrunde wird auf einem Plakatpapier stichwortartig dokumentiert. Nach der ersten Gesprächsrunde verlassen die SchülerInnen ihren Tisch und mischen sich an anderen Tischen neu. Ein Tischgastgeber bleibt am Tisch zurück und berichtet der neuen Gruppe von den Gesprächen der Vorrunde. Auch die Neuankömmlinge berichten aus ihren Gruppen. Dann startet eine neue Gesprächsrunde. Nach mehreren Gesprächsrunden werden die wichtigsten Ergebnisse jedes Tisches gesammelt und im Plenum vorgestellt und reflektiert.

Stille Diskussion:

Material: Plakat, Stifte, Kopien der Fragestellungen

Im Raum werden Plakate mit den Bibelstellen bzw. einzelnen Bibelverse aufgelegt. Die SchülerInnen können ihre Gedanken dazuschreiben und die Notizen der anderen kommentieren, unterstreichen, mit Pfeilen, Rufzeichen,... versehen. Wichtig ist, dass dabei nichts gesprochen wird. Im Anschluss wird das Ergebnis im Plenum reflektiert.

Zwiebelschalen:

Material: Impulsfragen, Gong oder anderes Signal

Die SchülerInnen bilden zwei Kreise (Außen- und Innenkreis). Immer zwei SchülerInnen stehen sich gegenüber. Nach einem Zeichen (z.B. Gong) bekommen sie eine Impulsfrage und haben 1 Minute Zeit sich darüber auszutauschen. Wenn die Zeit abgelaufen ist, ertönt erneut das Zeichen. Die SchülerInnen wechseln ihre PartnerInnen. Dazu geht der Außenkreis im Uhrzeigersinn eine Person weiter, der Innenkreis gegen den Uhrzeigersinn eine Person weiter. So hat jedeR eineN neueN PartnerIn. Eine neue Impulsfrage wird gestellt. Wieder ist 1 Minute Zeit sich auszutauschen. Anschließend gibt es eine kurze Reflexion im Plenum.



Aussagen bzw. Impulsfragen:

- ◆ Er hat am Anfang den Menschen erschaffen und ihn der Macht der eigenen Entscheidung überlassen.
- ◆ Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm.
- ◆ Bemüht euch um das Wohl der Pfarrgemeinde!
- ◆ DEINE Stimme zählt! PGR Wahl am So 18. März 2012
- ◆ Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die bereit sind Verantwortung zu übernehmen.
- ◆ JedeR ist ein Teil der Kirche.
- ◆ JedeR hat die Möglichkeit Kirche attraktiv und lebendig zu gestalten.
- ◆ Meine Pfarre ist auch ohne mich lebendig!?
- ◆ PGR-Wahl 2012: Es geht mich etwas an!
- ◆ Juhu, ich darf entscheiden! Wo darfst du entscheiden?
- ◆ Wo, wofür kannst du Verantwortung übernehmen?
- ◆ So aber gibt es viele Glieder und doch nur einen Leib.

Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die bereit sind Verantwortung zu übernehmen. Unsere Kirche braucht Menschen, die sich für den christlichen Glauben und die Kirche verantwortlich fühlen. Pfarren sind nur lebendig, wenn wir sie beleben, mitgestalten. JedeR ist ein Teil der Kirche. JedeR hat die Möglichkeit Kirche attraktiv und lebendig sein zu lassen.

Gott hat uns die Möglichkeit gegeben selbst Dinge zu Entscheiden. (siehe Sir 15)
Der Prophet Jeremia schreibt in einem Brief an die Israeliten im Exil, sie sollen Verantwortung übernehmen. „Bemüht euch um das Wohl der Stadt“ meint sich zu Engagieren, das Beste zu Wollen, so zum Gemeinwohl beizutragen.

Verantwortung heißt sich für das Beste bzw. das Bestmögliche einzusetzen. Setz dich für deine Pfarre ein und mach von deinem Wahlrecht gebrauch.

Abschluss:

Es ist nicht deine Schuld (Die Ärzte)

Wir mischen mit (Claudia Mitscha-Eibl) - Liedtext, Noten siehe Anhang – Quelle:

www.mitscha.at



Zusatzmaterial:

Powerpointpräsentation mit Informationen über den Pfarrgemeinderat.

ANHANG

(Plakatvorlagen, Liedtext)



„Am

Wochenende

gehe ich gerne

shoppen. Ich

kauf das, was

mir gefällt.“

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

...SEHR WICHTIG!

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

**...GAR NICHT
WICHTIG!**



„Ob ich
arbeiten oder
in die Schule
gehe, ist/war
meine
Entscheidung.“

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

...SEHR WICHTIG!

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

**...GAR NICHT
WICHTIG!**



*„In meiner
Freizeit
unternehme ich
Dinge, die mir
Spaß machen
und die wirklich
meinen
Interessen
entsprechen.“*

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

...SEHR WICHTIG!

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

**...GAR NICHT
WICHTIG!**



*„Was ich auf
Facebook
stelle ist
meine
Entscheidung.“*

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

...SEHR WICHTIG!

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

**...GAR NICHT
WICHTIG!**



*„Welche
Musik ich
höre, kann
den anderen
völlig egal
sein!“*

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

...SEHR WICHTIG!

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

**...GAR NICHT
WICHTIG!**



„Beim
Fortgehen habe
ich jemanden
kennen gelernt.
Wie weit ich
gehe,
bestimme ich
selbst!“

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

...SEHR WICHTIG!

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

**...GAR NICHT
WICHTIG!**



„Nur weil ich
das Taschengeld
von meinen
Eltern
bekomme, heißt
das noch lange
nicht, dass sie
mir sagen was
ich damit
kaufen darf.“

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

...SEHR WICHTIG!

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

**...GAR NICHT
WICHTIG!**



„Ich habe einem
alten Menschen
geholfen die
schweren
Einkaufstaschen
ins Auto zu
heben, deswegen
braucht mich
niemand komisch
ansehen.“

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

...SEHR WICHTIG!

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

**...GAR NICHT
WICHTIG!**



„Ich wäre
total sauer,
wenn die
Klassen-
sprecherwahl
an einem Tag
stattfindet,
an dem ich
nicht in der
Schule bin.“

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

...SEHR WICHTIG!

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

**...GAR NICHT
WICHTIG!**



„Ich brauche
Zeitdruck um
beim Lernen
richtig Gas zu
geben.
Schließlich ist es
meine Sache,
wann ich mir
das Wissen
aneigne.“

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

...SEHR WICHTIG!

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

**...GAR NICHT
WICHTIG!**



*„Was ich
glaube,
kann mir
niemand
verbieten.“*

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

...SEHR WICHTIG!

*Dass ich hier selbst
entscheiden kann, ist
mir...*

**...GAR NICHT
WICHTIG!**



Wir mischen mit

Text und Musik:
Claudia Mitscha-Eibl

(Griffe in Klammern: Capo III. Bund)



1. Da war ei - ner, der hat Far - be be - kannt, bun - te Zei - chen an die
2. Und du kennst die Stim - me, die zu dir spricht: Ver - brenn dir dei - ne



düs - te - re Wand. Doch den Pin - sel riss man ihm aus der Hand, und die
Fin - ger doch nicht, hal - te dich her - aus, ver - birg dein Ge - sicht, dann lässt



Far - ben lös - ch - te man aus. — Und man dach - te, da - mit ist's vor - bei. Da
man dich si - cher in Ruh'. — Doch nur wer den gu - ten Ruf ris - kiert, sich



wa - ren plötz - lich zwei o - der drei, und dann zehn und hun - dert und
traut, sich zeigt, was Neu - es pro - biert, und wer Feh - ler macht, und wer



oh - ne Zahl sei - ne Far - ben, strah - lend und neu. —
Fra - gen stellt, kennt die bun - ten Far - ben der Welt. —



Refrain Wir mi - schen mit, wir mi - schen uns ein. — Un - ser Le - ben kann voll



Far - be sein. Und je - der Schritt zieht ei - ne Spur. — Fin - de dei - ne eig - ne



Far - be nur, dass im Ge - sicht die - ser Welt dein Zei - chen nicht fehlt, — und



je - der Strich, je - de Li - nie, die du zeich - nest, zählt. —